

neue Phase, die Schäfer »Babylonische Gefangenschaft« nennt. Bezeichnend für diesen Vorgang war der offizielle Sprachgebrauch: Man sprach von der »Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens« und meinte in Wahrheit die Entchristlichung Deutschlands. Zu Beginn dieser Phase steht die Anordnung Hitlers zur Durchführung kirchlicher Wahlen, die dann doch unterblieben, als sich herausstellte, daß die von Hitler gewünschten Ziele nicht erreicht würden. Das Leben innerhalb der Kirche und ihrer Gruppierungen wird dokumentiert. Besonders aufschlußreich sind die Passagen, in denen der alltägliche Kampf um das kirchliche Leben dargelegt wird. Schule, Religionsunterricht und Kindergarten sowie das von den Pfarrern geforderte Treuegelöbnis füllen weitere Teile des umfangreichen Bandes aus. Der Leser erhält einen nachhaltigen Eindruck von dem schwer gewordenen Leben der Kirche in diesen Jahren. Die Dokumentation ist über den kirchlichen Bereich hinaus ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des NS-Staates. Verschiedene Verzeichnisse beschließen den Band. K-g

Thomas Schnabel (Hrsg.): Die Machtergreifung in Südwestdeutschland. Das Ende der Weimarer Republik in Baden und Württemberg 1928–1933 (= Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs 6). Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung 1982. 344 S.

Rechtzeitig zum 50. Jahrestag von Hitlers »Machtergreifung« legte die Landeszentrale für politische Bildung ein Werk vor, das die Vorgänge dieser Zeit im Gebiet des heutigen Bundeslandes Baden-Württemberg untersucht. Der Herausgeber und die Verfasser mehrerer in dem Buch abgedruckter Einzelaufsätze sind jüngere Historiker, die derzeit mit Arbeiten über verwandte Themen ihr Studium abschließen.

In insgesamt zehn Einzelaufsätzen sowie ausführlichen Tabellen zu den Wahlergebnissen in Württemberg und Baden während der Weimarer Republik wird der Themenkomplex »Machtergreifung« in großer Breite aufgerollt. Eine kommentierte Bibliographie Schnabels bietet die Möglichkeit, sich rasch über die Materie zu orientieren, und kann als Ausgangspunkt für weitere Einzelarbeiten dienen. Denn das ist auch ein Anliegen des Buches: Das, was hier auf Landesebene untersucht wird, bedarf noch der Ergänzung durch Arbeiten auf Kreis- und Ortsebene. Eile scheint hier übrigens geboten, denn eine wichtige Quelle zur Erforschung dieser Zeit wird nicht mehr lange zur Verfügung stehen. Diejenigen, die die Zeit der Weimarer Republik und der »Machtergreifung« politisch denkend und handelnd erlebt haben, stehen weit in den Siebzigern. Zahlreiche Zeugen der Zeit leben schon heute nicht mehr. Und wie verzerrend reine Aktenstudien über diese Zeit wirken können, hat man leider schon mehrfach erlebt.

In je zwei Aufsätzen – einer für Württemberg, einer für Baden – wird der Weg der NSDAP in den Jahren 1928–1933 untersucht, dann deren Arbeit in den Landtagen in Karlsruhe und Stuttgart, die wirtschaftliche Lage in beiden Ländern und schließlich die Haltung der jeweiligen Landeskirchen am Beginn des Dritten Reiches. Ein Aufsatz über Wählervotum und »Machtergreifung« und eine allgemeine Einleitung runden den Band ab. Viele neue Fragen stellen sich, zahlreiche Antworten werden bereits gegeben: So ist es beispielsweise auffällig, daß die Entwicklung der NSDAP in Baden und in Württemberg trotz der geographischen Nähe in der Zeit vor 1933 kaum Gemeinsamkeiten aufweist. In Baden war die Partei unter Gauleiter Robert Wagner schon früh straff organisiert und erzielte auch bemerkenswerte Erfolge bei den verschiedenen Wahlen. In Württemberg blieb Gauleiter Wilhelm Murr lange Zeit erfolglos. Der NSDAP-Gau Württemberg-Hohenzollern war der schwächste und am schlechtesten organisierte im ganzen Reich. Schnabel, der die entsprechende Untersuchung zu Württemberg selbst beigesteuert hat, erklärt dies mit persönlichen und organisatorischen Querelen in der württembergischen NSDAP zum einen und mit fehlenden Nachkriegseinwirkungen zum andern. Die traditionelle Starrköpfigkeit der Württemberger gegenüber neuen Parteien mochte ein übriges tun. Einzelne NSDAP-Hochburgen – so etwa Gerabronn in unserem Vereinsgebiet – konnten dem württembergischen Gesamteindruck keinen Abbruch tun.

Die starke Position der NSDAP in Baden scheint letztlich auf die Besetzung weiter Teile des Landes durch die Franzosen und die von ihnen ausgeübte Repressionspolitik zurückzugehen. Inwieweit war die Politik der Franzosen und der anderen Besatzungsmächte unmittelbar für das Anwachsen des Rechtsextremismus verantwortlich? Es scheint, als habe die Forschung hier einen nicht unwichtigen Problemkomplex bisher weitgehend vernachlässigt.

Wie dem auch sei, es ist gewiß, daß mit dem Band 6 der Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ein grundlegendes Werk erschienen ist. In Zukunft wird keiner mehr, der sich mit der betreffenden Zeit in Baden-Württemberg beschäftigt, an diesem Buch vorübergehen können. Insbesondere den Schulen sei die Anschaffung und die intensive Arbeit mit Schnabels Werk empfohlen.

Gerhard Fritz

Libérale Profile. Freiheit und Verantwortung. Hrsg. v. Jürgen Morlok. Stuttgart: Seewald 1983. 270 S.

Der vorliegende Band, den 22 Autoren gestaltet haben, hat es sich zum Ziel gesetzt, das Profil oder die Profile des südwestdeutschen Liberalismus herauszuarbeiten. Er ist drei Männern gewidmet, die in ihrer Generation die Freie Demokratische Partei geprägt haben, Wolfgang Haußmann (geb. 1903), Hermann Müller (geb. 1913) und Willy Stahl (geb. 1903). Von besonderem geschichtlichen Interesse sind die Beiträge über den südwestdeutschen Liberalismus (von Klaus Scholder), über den Neuanfang nach 1945 (von Günther Sefas) und 30 Jahre Parlamentsgeschichte (von Walter Krause) sowie Haußmanns Wirken als Justizminister (von Kurt Rebmann). Für Württembergisch Franken ist Dr. Hermann Müller hervorzuheben (geb. in Friedrichshall-Jagstfeld), Landrat in Schw. Hall 1949–1960, Finanzminister 1960–1966, Abgeordneter des Kreises Schw. Hall 1956–1972. Sein Lebensbild (»D'r Müller isch siebzig gwä«) schrieb Jürgen Morlok. Die meisten Beiträge auch der führenden Liberalen befassen sich mit Fragen der Gegenwart und Zukunft.

Wu

RF Wilhelm Pfeifer: Ideen und Schicksale. 600 Jahre Weg der Benediktinermonche von Prag bis Neresheim und Wimpfen am Neckar. Backnang: Michel 1983. 92 S.

Aus Anlaß seines 70. Geburtstages veröffentlichte der Verfasser, Jurist und Historiker, die vorliegende Schrift quasi als Fortsetzung seiner 1971 erschienenen Arbeit über das Prager Emaus-Kloster. Nach dem Ersten Weltkrieg begründeten Prager Benediktiner auf deutschem Boden zwei Klöster neu: Neresheim in Württemberg und Grüssau in Schlesien. Der erste Neresheimer Abt war übrigens der Beuroner Benediktiner Pater Bernhard Durst (* 1882 in Mergentheim). Die Grüssauer mußten 1947 erneut nach einer Bleibe suchen. Ihre Wahl fiel auf das Stift Wimpfen im Tal. Von den 21 Konventualen stammen noch 13 aus Grüssau. Das gut belegte und mit zahlreichen Abbildungen versehene Buch zeigt eindrucksvoll den »Schicksalsweg der Benediktinermonche« auf.

U.

Franken. Franconia. La Franconie. Einleitung: Ingo Cesaro, (Bilderläuterungen: Gerhard Roth, (= Die deutschen Lande farbig). Frankfurt am Main: Umschau 1980. 112 S., davon 64 S. farb.

Die Einleitung, in Deutsch, Englisch und Französisch auf dreispaltigen Seiten, ist in leichtem Plauderton gehalten. Im Stil eines Reiseleiters werden einige Besonderheiten angesprochen, wodurch Neugierde auf die Landschaft erweckt werden soll. Die Bilderläuterungen im rückwärtigen Teil gehen dann etwas mehr auf geschichtliche und bauliche Details ein, sind aber nicht mehr als nur flüchtige Hinweise. Wie man es von der modernen Drucktechnik erwarten darf, ist die Bildqualität der ganzseitigen Farbfotos vorzüglich, die Aufnahmeperspektiven wurden meisterhaft gewählt.

F.